Tagereisen und wehe, wenn der Karawane das Wasser ausgeht. Der aufgeregten Phantasie der Ermattenden werden oft trügerisch große Wasserflächen und liebliche Oasen vorgezaubert, die jedoch weiter nichts sind, als Luftspiegelungen. Wehe, wenn die Züge vom Samum, von einem heißen, unregelmäßigen Winde, überrascht werden. Die Wüste wird dann zum wildbewegten Sandmeere. Die gebleichten Menschen- und Tiergebeine an den Wegen sprechen von dem Untergange so mancher Karawane. Sobald das Kamel das nahe Wasser wittert, eilt es mit wieherndem Geschrei vorwärts, und die ganze Karawane folgt ihm. Bald erfrischt das erquickende Naß Mensch und Tier. So heiß die Tage sind, so kühl werden die Nächte, und ein erwärmendes Feuer im Lager ist willkommen. Das Feuer dient zugleich dazu, die das Lager umschleichenden wilden Tiere zu verscheuchen.

19. Kamerun.

Kamerun ist ein an der Westküste von Afrika gelegenes Land, das sich vom 2. bis 9.° nördlicher Breite erstreckt. Die Küstenlänge beträgt 45 Meilen. Nachdem schon seit längerer Zeit deutsche Handelshäuser in Kamerun Faktoreien eingerichtet und mittels Verträge von den eingeborenen Häuptlingen die Hoheitsrechte über das Land erworben hatten, übertrugen sie diese im Jahre 1884 dem Deutschen Reiche, welches das Land unter seinen Schutz stellte und einen Kaiserlichen Kommissar dahin entsandte. Das Klima von Kamerun ist heiß, besonders an der Küste; wenn die fortdauernd wehenden Seewinde und häufige Regengüsse den Aufenthalt daselbst auch erträglich machen. Nach dem Innern des Landes zu erhebt sich der Boden mehr und mehr, und es tritt daher auch eine Abnahme der Hitze ein. Der höchste Punkt des Landes ist der Götterberg (Monga ma Loba) auf dem Kamerungebirge, der eine Höhe von 4200 m erreicht und mit seinem Fuße das Meer berührt.

Die Eingeborenen sind Neger, die man mit dem gemeinsamen Namen Dualla bezeichnet. Ihre Zahl schätzt man auf 500 000. Es sind große kräftige Gestalten von kaffeebrauner bis schwarzer Hautfarbe und guter Muskelbildung. Die Frauen dagegen sind klein und häßlich. Auf den Bau ihrer Hütten verwenden sie wenig Sorgfalt. Sie errichten auf dem Erdboden ein einfaches Gerüst aus Bambusstäben und bedecken dasselbe mit Rinde und Palmblättern; nur in den größeren Ortschaften sind ihre Wohnstätten etwas besser eingerichtet. Sie nähren sich von Fischen und dem Fleische der Haustiere; als Brot dient ihnen der halbreife, am Feuer geröstete Mais. Aus den Früchten der Oelpalmen bereiten die Eingeborenen Palmöl, mit dem sie die Speisen zubereiten, und die Zweige dieser Palme liefern einen Saft, aus dem sie durch Gährung einen erfrischenden Trank, den Palmwein, gewinnen. Eigenartig ist die Trommelsprache der Dualla, durch welche sie sich auf weite Entfernungen hin verständigen.

Kamerun ist ein Land von großer Fruchtbarkeit, die durch die reiche Bewässerung wesentlich erhöht wird. Mangrove-, Guttapercha-, Ebenholzbäume, Palmen, Bananen 2c. bilden große Wälder. Das Land ist im stande, Wein, Mais, Reis, Tabak, Baumwolle und selbst unsere Getreidearten zu tragen. Die Aussichten der dortigen europäischen Niederlassungen gestalten sich somit ziemlich günstig. Bis jetzt haben sich besonders Deutsche und Engländer in Kamerun angesiedelt, die einen lebhaften Tauschhandel mit den Eingeborenen treiben. Unser Bild führt uns in eine solche Ansiedelung am Kamerunflusse, der aus dem Zusammenflusse dreier großer Ströme entsteht und sich an der Mündung seeartig erweitert. Auf der linken Seite ist die Wörmann'sche Handelsfaktorei erkennbar. Am Giebel des Hauptgebäudes befindet sich ein Vordach aus Blech, welches man zum Schutze gegen die Sonne mit Matten bedeckt hat. An dem daran stoßenden Garten sind verschiedene Lagerhäuser errichtet. Im Hintergrunde, auf einer Höhe gelegen, ist das Schulhaus, in dem ein deutscher Lehrer unter großen Schwierigkeiten, aber auch mit schönem Erfolge unter den Negerknaben arbeitet. Rechts davon befindet sich das Regierungsgebäude mit einem turmartigen Anbau. Vor den letzteren Gebäuden erkennen wir die englische Faktorei mit Garten. Die im Wasser schwimmenden und mit einem Dache versehenen Schiffsrumpfe sind sogenannte Hulke, die als Warenlager dienen.

20. Der Niagarafall.

Im Norden Amerikas ist das große Gebiet der Seen von Canada und des St. Lorenzstromes. Fünf Süßwasserbecken liegen hier treppenförmig über einander. Der Verbindungsfluß zwischen den am tiefsten gelegenen Seen, dem Erie- und Ontariosee, ist der Niagara, welcher eine Länge von 52 km hat. Auf der ersten Strecke seines Weges fließt dieser Fluß ruhig dahin und kann daher auch von Dampfschiffen befahren werden. Am Ende des zweiten Drittels erweitert sich das Bett bis zu einer Breite von fast einer halben Stunde, und hier stürzt der Fluß in die Tiefe, den berühmten Niagarafall bildend. Es lagert sich hier eine schmale Insel, die Ziegeninsel, in das Bett des Niagara, welche den Fluß sowohl als auch den Fall in ungleiche Teile scheidet. Der rechte Arm hat eine Breite von 370 m und eine

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/517